

Johannes Brühwiler, Vorstandmitglied Hausärzte Schweiz

## Aus Liebe zum KVG ...



Seit vielen Jahren arbeiten wir Ärzte unter dem altbewährten Krankenversicherungsgesetz (KVG). Weitsichtig wurden bei seiner Konstruktion die Regeln so ausgelegt, dass sie nicht unnötig geändert werden können. Wo immer sich Ärzte zusammen finden, rühmen sie die Stabilität, die das Gesetz gebracht hat. Weitsichtig wurde damit auch dafür gesorgt, dass die Krankenversicherer stets

innovative Prämienmodelle auf den Markt bringen. Jeder Mann kann seine medizinischen Bedürfnisse selbst definieren. Jeder hat freien Zugang zu den Segnungen der modernen Medizin. Im internationalen Kontext beispiellos ist die Solidarität, mit der die Schweizer und Schweizerinnen die auflaufenden Kosten begleichen. Gleichzeitig spielt der freie Markt: Krankenkassen betreiben Gesundheitszentren und der alljährliche Versichererwechsel im Herbst hat die Comparis-Branche etabliert. Im Schweizer Herbst ist eben Jagdsaison: Jung und gesund sind die guten Risiken, die es einzufangen lohnt. Blühendes Wachstum ist angesagt: die Versicherungsbranche schafft Arbeitsplätze. Selbst das BAG weist ansehnliche Wachstumsraten aus. Auch der oberste Arztpräsident erhält sein Stück vom Kuchen. Eine Koalition aller Schattierungen erkannte jedoch schon vor Jahren Reformbedarf. Seit der Motion «Sommaruga» im Jahr 2000 mit der Forderung nach Budgetverantwortung gibt es keine Ruhe mehr. In einer ersten Reformrunde scheiterten die

---

**Im Herbst ist Jagdsaison: Jung und gesund sind die guten Risiken, die es einzufangen lohnt**

---

Änderungen bereits im Parlament. Dann wurden die Ärzte intensiver eingebunden. Das Parlament lobbyierte bei der Ärzteschaft, um die Herren Doktoren reformfreudig zu stimmen. Den Schalmeienklängen sind die Arztpolitiker erlegen. Sie freuten sich über die Machtbeschränkung der Krankenkassen, über eine Reduktion der Verfügungsgewalt des Bundes und über die neuen Verhandlungsmöglichkeiten mit den Krankenkassen. «Teamwork» und «Koordination» wurden neue Slogans.

War denn jetzt plötzlich ein einzelner Arzt nicht mehr kompetent genug? Über Verträge sollen nun Qualität und Datenmanagement ausgehandelt werden. Die Jagd nach guten Risiken war plötzlich unerwünscht. Stattdessen soll in Netzwerke, Teams und Integration investiert werden. Da bleiben wir doch besser beim alten KVG. Mit dem Diktat des Bundes und den Regelungen der Krankenkassen wissen wir schliesslich, was wir haben. Was drin steht, steht auch drauf. Entsprechend wurden unsere Arztpolitiker von der Basis auf den Boden des KVG zurückgeholt und unser Ärztepräsident übt sich seither in Pirouetten.

Unentwegte Hausärzte haben die Reformgesetze jedoch genau studiert und beschlossen: Zeigen wir Mut! Entsorgen wir unser altgedientes und ausgeliebtes KVG im medizinhistorischen Museum. Unter redengewandter Führung unseres fachkundigen Professors können wir es ja hin und wieder besuchen. Stimmen wir deshalb für einen Schritt in die Zukunft am 17. Juni 2012 mit einem JA. Wir werden staunen, wie viele neue Möglichkeiten sich uns noch eröffnen.